

Nach dem Uni-Abschluss in den Betrieb: Erfahrungen aus einem japanischen Autozulieferer-Unternehmen in einer chinesischen Sonderwirtschaftszone

Nach dem Abschluss ihres Informatik-Studiums bewirbt sich Mengyu nicht bei einer der zahlreichen IT-Firmen im Perlfußdelta, sondern geht – in eine Automobilfabrik, aus politischem und sozialem Interesse. Bei NHK Spring Precision (Guangzhou) Co., Ltd. (NSPG), einem japanischen Autozulieferer in der Sonderwirtschaftszone von Guangzhou bekommt sie eine Stelle – nachdem sie bei einer Vermittlungsagentur dafür bezahlt hat. In dem ausführlichen Erfahrungsbericht „Zweifelsfrei die richtige Entscheidung – Vom Uni-Studium zur Fabrikarbeit“ von Mengyu, am 17. Juli 2018 ins Deutsche übersetzt von C.P. (wir danken dem Übersetzer für den Text!) berichtet sie, mit zahlreichen Fotos illustriert, über die Erlebnisse, die sie dort gehabt hat – vor allem, als sie damit begann, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen des Betriebs sich für eine Verbesserung ihrer Lage einzusetzen. NSPG produziert Autofedern für Dongfeng-Honda, Guangqi-Honda und Nissan. In einem Betrieb, in dem nicht die Bezahlung, sondern Lärm, Hitze und willkürliche Arbeitszeiten die größten Probleme sind – stößt beginnender Widerstand sofort auf Repressionsmaßnahmen – was mit Diffamierung beginnt, und mit einer Offensive der Betriebsgewerkschaft gegen Belegschaftsangehörige, die selbst aktiv werden, fortgesetzt wird...

Zweifelsfrei die richtige Entscheidung – Vom Uni-Studium zur Fabrikarbeit

I. Masterstudentin im Industriegebiet

Im Juni 2015 beendete ich mein Masterstudium an der Fakultät für Mathematik und Informatik an der Sun Yat-Sen Universität in Guangzhou. Aber anders als meine Mitstudierenden bewarb ich mich anschliessend nicht um eine Stelle in einer High-Tech Firma, stattdessen suchte ich mir einen Job als Arbeiterin in einer Fabrik, denn ich bin überzeugt, dass die Lage der Arbeiter_innen verändert werden muss.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen von einfachen Arbeiter_innen lernte ich während meines Studiums kennen und mir wurde klar, wie die Räder des ökonomischen Fortschritts eine Vielzahl von Arbeiterinnen und Arbeitern durch Arbeitsverletzungen und Berufserkrankungen unter sich zermalmen. Ich traf Opfer von Arbeitsunfällen, sprach mit Arbeitern von Foxconn, die von ihren Managern wie Wegwerfgut behandelt werden und von denen nicht wenige aus Verzweiflung den Freitod im Sprung vom Wohnhausdach wählten, und ich begegnete der Staublungenerkrankung, die den langsamen aber sicheren Tod bedeutet, der Benzolvergiftung, Leukämie, Gehörverlust und weiteren arbeitsbedingten Unglücken.



An Staublunge erkrankte Arbeiter warten kniend auf ihren Tod

Einmal besuchte ich einen Vortrag über Wanderarbeiter von Professor Lu Huilin von der Peking Universität. Am Ende des Vortrags fragte ein Mitstudierender ob wir Studierende nicht privilegiert seien.

Privilegiert! Diese Bezeichnung stach mich wie ein Speiß.

Es stimmt, ich wuchs in einer Mittelklassefamilie auf. Ich muss mir keine Sorgen um die Familienausgaben machen und dank guter Ausbildung habe ich sicherlich gute Berufsaussichten. Aber warum ich? Verdiene ich das? Ich begann meine eigene Situation und die meiner Mitstudierenden zu überdenken, und ebenso die der 40.000 Finger, die jedes Jahr in den Fabriken des Perlflossdeltas gebrochen werden, und ferner die 280 Millionen Wanderarbeiter_innen, die ihr Leben lang in den Städten schufteten, nur um am Ende alt oder krank wieder verjagt zu werden.



Ein
Foxconn-
Arbeiter,
der sich

aus Protest das Leben im Sprung vom Werksdach genommen hat

Ich musste an meine Verwandten denken, die in Dongguan arbeiten. Vor vielen Jahren erlitt mein Onkel auf dem Arbeitsweg bei einem Autounfall eine schwere Verletzung. Seitdem ist er ein Krüppel. Wenn ich mich damals mehr mit Arbeitsrecht ausgekannt hätte, dann hätte ich ihn dabei unterstützen können, Berufsunfallentschädigung einzufordern. Da er seither berufsunfähig ist, konnte seine Tochter, meine Cousine, die Mittelstufe nicht mehr abschliessen und musste die Schule verlassen und in einer Fabrik arbeiten gehen. In der Vergangenheit, wenn sie mal frei hatte, sah ich nur ihre schicken Klammotten, aber ahnte nicht, wie hart der Fabrikalltag war.

Vor einigen Jahren lief ich im Sommer durch Dongguan. Nachdem ich die schillernden Hochhäuser hinter mir gelassen hatte stieß ich in eine enge, dichte Gasse. Ein dunkler, feuchter Ort voll Müll und üblem Geruch, überhangen von Kabeln und Drähten. Hier lebt meine Cousine und andere Arbeiter_innen. Erst Jahre später wurde mir klar, dass dies ein sogenanntes "urbanes Dorf" ist und seine Bewohner_innen Wanderarbeiter_innen.

Aus Mitgefühl für die Lage der Arbeiter_innen begann ich Arbeitsrecht zu studieren und besuchte Industriegebiete, urbane Dörfer und Baustellen, um die Probleme und Nöte der dort Arbeitenden kennen zu lernen.

So traf ich auch Bauarbeiter, die in der Nähe der Universität arbeiteten. Sie lebten in einer Kellergarage und jedes Mal, wenn es heftig regnete, wurde die Garage überflutet und all ihr Hab und Gut durchnässt. Ich schilderte ihnen, welche Rechte sie nach dem Arbeitsrecht haben, aber ihre Chefs gaben ihnen nicht einmal ordentliche Arbeitsverträge und Lohn erhielten sie nur für jede gearbeitete Stunde – wenn der Bau wegen fehlender Baumaschinen, Material oder schlechtem Wetter ruhte, gingen sie leer aus.

Ich besuchte auch die Yueyuan Schuhfabrik in Dongguan. Die Fabrik ist so groß, dass sie oft als das Foxconn der Schuhindustrie beschrieben wird. Dort, in den alten Arbeiterbarraken erzählten mir Arbeiter_innen, dass sie erst nach über zehn Jahren Arbeit in der Fabrik herausgefunden hatten, dass sie die ganze Zeit über betrogen worden waren und dass das Management die Sozialversicherungsbeiträge nicht an die Versicherung weitergeleitet, sondern veruntreut hatte.



Transparente prangern die Veruntreuung von Sozialversicherungs- und Bausparkassenbeiträgen seitens Yueyuan an. / Protest vor einem Nike-Geschäft, Nike lässt bei Yueyuan fertigen. / Ein Transparent an der Sun Yat-Sen Universität: "Lehrende und Studierende unterstützen den Streik bei Yuyuan. Verteidigt die Eure Rechte bis zum Ende!"

Ich war schockiert über die Machtlosigkeit des Gesetzes und darüber, wie die Arbeiter_innen im Alter ohne Rente der Armut ausgesetzt werden.

Im Sommer 2014 traten die Reinigungskräfte in der Universitätsstadt von Guangzhou in den Arbeitskampf. Sie erzählten uns, wie sie von ihren Managern betrogen worden waren; sie wurden gezwungen, Blankoverträge zu unterschreiben; ihre Löhne und Zusatzleistungen wurden reduziert; das Unternehmen zahlte nie für sie in die Sozialversicherung und in die Bausparkasse ein und schließlich verweigerte das Management die gesetzliche Entschädigung bei Kündigung. Die Manager waren arrogant und ließen Arbeiter_innenvertreter bedrohen.



Mengyu begleitet streikende Reinigungsarbeiter_innen.

Obwohl die Arbeiter_innen mies behandelt wurden, schritt das Büro für Arbeitsrecht und die lokale Regierung nicht ein. Demgegenüber waren viele Studierende sehr beeindruckt von dem entschlossenen Protest und unterstützten die Streikenden. Die Arbeitsniederlegung dauerte 20 Tage und endete erfolgreich.

Dieser Erfolg brachte den Arbeiter_innen soziale Anerkennung und ökonomische Verbesserungen. Für mich war dies eine wichtige Inspiration und die Entdeckung einer Möglichkeit zur Gegenwehr – und so entschied ich mich, gemeinsam mit Arbeiter_innen zu kämpfen, damit wir unsere Rechte und Würde zurück zu erlangen.



II. Als Arbeiterin in einer Autofabrik

Um mit Arbeiter_innen gemeinsam in Solidarität zu stehen, entschied ich mich, selber Arbeiterin zu werden.

Nach dem Universitätsabschluss ging ich in die Sonderwirtschaftszone für wirtschaftliche und technologische Entwicklung von Guangzhou. Um hier einen Job zu finden, musste ich eine Vermittlungsagentur Geld bezahlen, die wie alle anderen, ohne jedwede Vermittlungsgarantien zuerst einmal Geld einsammelte. Nachdem ich auf diese Weise zwei Mal von Agenturen betrogen worden war, begann ich endlich bei NHK Spring Precision (Guangzhou) Co., Ltd. (NSPG), einem japanischen Autozulieferer zu arbeiten.



Auszeichnung als exzellenter Zulieferer, verliehen von Honda an NHK Spring Precision (Guangzhou) Co., Ltd 2012.

Die Fabrik produziert Autofedern unter andere Federn für Motoren und beliefert Dongfeng-Honda, Guangqi-Honda und Nissan. Nach einer kurzen Arbeitsschulung wurde ich in die Werkhalle geführt und fand mich wieder in mitten von ohrenbetäubendem Lärm, Gestank von Fett, Metallstaub und Flaschen gefährlicher Chemikalien. Arbeiter_innen um mich herum trugen, wenn überhaupt, Ein-Weg-Staubmasken, die kaum gegen Staub oder giftige Gase schützen.



Nach Reparaturarbeiten im Inneren einer Maschine ist der ganze Körper mit Fett und Staub verschmiert



Eine Mischung aus Schweiß und Eisenstaub führt zu Flecken, die sich nicht mehr herauswaschen lassen



Arbeiten ohne Schutzkleidung

Dies ist eine sogenannte "Hochlohn" Autozuliefererfabrik! Arbeiter_innen verdienen den sogenannten hohen Lohn im Austausch für ihre Gesundheit!

Nach einer Weile lerne ich viele Kolleg_innen und ihre Arbeitserkrankungen kennen wie Rhinitis, Bronchitis, Hörverlust und dramatischer Lymphzellenschwund. Im Sommer steigt die Temperatur in der Werkhalle regelmässig über 35°C und in manchen Bereichen erreicht sie sogar 50°C. Aufgrund der hohen Temperaturen und der schlechten Arbeitsbedingungen ist das Tragen von Atemmasken fast unerträglich. In der Folge haben viele Kolleg_innen verschiedene Gesundheitsschäden erlitten. Um hier zu arbeiten, müssen wir unsere Gesundheit opfern, eine andere Wahl haben wir nicht.



Pausenlos wird staubige Abluft von Maschinen in die Werkhalle geblasen

Wir opfern unsere Wochenenden, um sieben Tage die Woche zu arbeiten, denn der Grundlohn ohne Überstunden reicht nicht zum Leben.

Wir werden gezwungen, Arbeitsverletzungen nicht zu melden, da uns sonst der Jahresendbonus gestrichen wird.

Wir werden gezwungen, die teure Unterwäsche, die uns unsere Manager anbieten, zu kaufen, da wir andernfalls eine vernichtende Bewertung erhalten.

Wir bleiben stumm, wenn uns Manager anbrüllen und demütigen, statt uns zu wehren.



Ein gequetschter Finger einer Arbeiterin, dessen Verletzung sie aber nicht melden konnte, da ihr sonst der Bonus gestrichen worden wäre.



Eine abgeschnittene Fingerkuppe eines Arbeiters

Schwangere Arbeiterinnen werden besonders schlecht behandelt. Manager behaupten, sie würden die Produktionsziele nicht erreichen, schreien sie oft an und geben ihnen keine Überstunden und Überstundenzulagen. Um trotzdem die Stückzahlen zu schaffen, arbeiten viele Schwangere in den gesetzlichen Pausenzeiten durch.

Aufgrund dieser doppelten Qual aus schlechten Arbeitsbedingungen und irrational hohen Produktionszielen kündigen viele schwangere Arbeiterinnen. Meine Freundin Xiaomei erlitt mehrere Fehlgeburten als Arbeiterin bei NSPG und erst nachdem sie gekündigt hatte, endete dieser Alptraum. Eine andere Arbeiterin verließ die Firma als sie schwanger wurde, aber erlitt dennoch eine Fehlgeburt.



Ölflecken, Staub und Dreck sind überall in der Fabrik

Wer die Fabrik nicht verlässt, arbeitet unter hohem Zeitdruck. Die Manager messen die Zeiten, die wir für jeden Handgriff brauchen, mit der Stoppuhr, und treiben uns unaufhaltsam an. Darüber hinaus ändern sich die Arbeitszeiten ständig und niemand kann sich anständig ausruhen. Fehlt es an Rohmaterial, so müssen wir unbezahlte Pause machen, ist die Nachfrage hoch, wird die Nachschicht nach wenigen Stunden Pause am Nachmittag schon wieder an die Arbeit gerufen.

Mein Kollege Wang erzählte mir, dass er schon lange ans Kündigen denke. Nach über zehn Jahren Arbeit in der Fabrik hat er nicht außer Gesundheitsbeschwerden, aber da er allein eine Familie zu ernähren hat, bleibt ihm keine andere Wahl als weiterzuarbeiten.

名称	姓名	性别	年龄	危害因素	按害工龄	描述结果
保证 1	■■■■	女	31	噪声	1.5	噪声作业：左耳听力正常；右耳语 阈提高、右耳高频听阈正常；右耳 平均听阈 26.7dB（请到我院复查）；
技术 1	■■■■	男	45	噪声	9.5	噪声作业：双耳语频听阈提高、双 频听阈正常；右耳语频平均听阈 30d 到我院复查）；
1 课	■■■■	男	32	噪声	10.8	噪声作业：左耳语频听阈提高、左 频听阈正常；左耳语频平均听阈 26. 右耳听力正常（请到我院复查）；
1 课	■■■■	女	41	噪声	7.5	噪声作业：左耳重度传导性听力损 右耳听力正常（左中耳炎病史）（请 院复查）；
2 课	■■■■	男	27	噪声	3.3	噪声作业：左耳语频、高频听阈提 左耳语频平均听阈 26.7dB；右耳听 常（请到我院复查）；

部门名称	姓名	性别	年龄	危害因素	按害工龄	描述结果
制造 1 课	■■■■	男	30	高温	9.8	高温作业：血压偏高 167/78mmHg（请 到我院复查）；
制造 1 课	■■■■	男	27	高温	5.6	高温作业：血压偏高 145/89mmHg（请 到我院复查）；
制造 1 课	■■■■	男	31	高温	0.9	高温作业：血压偏高 133/95mmHg（请 到我院复查）；
制造 2 课	■■■■	男	31	高温	7.5	高温作业：血压偏高 156/109mmHg、空 腹血糖（静脉全血）偏高 6.5mmol/L（请 到我院复查）；
制造 1 课	■■■■	男	35	高温	6.3	高温作业：空腹血糖（静脉全血）偏高 6.3mmol/L（请到我院复查）；
制造 1 课	■■■■	男	26	高温	0.9	高温作业：空腹血糖（静脉全血）偏高 6.3mmol/L（请到我院复查）；

Die medizinischen Untersuchungen der Arbeiter_innen zeigen, dass viele von ihnen nach jahrelangem Arbeiten unter sehr heißen und lauten Bedingungen an Gehörverlust und Hypertonie leiden.

Aber das Unternehmen kümmert es nicht, wie lange Arbeiter_innen hier bereits arbeiten, denn in den Augen des Managements sind wir Fabrikarbeiter_innen wertlos. Wenn eine Maschine kaputt geht, wird sie repariert, aber wenn Arbeiter_innen an Berufserkrankungen oder Verletzungen leiden,

werden sie vom Management einfach mit der Behauptung vor die Tür gesetzt, das hätte mit der Arbeit in der Fabrik nichts zu tun.

In der Fabrik sind wir Arbeiter_innen
eine 24 Stunden am Tag laufende Maschine, ein ohne Unterlass betätigter Lichtschalter, eine
Number auf der Anzeigentafel des täglichen Produktionsziels,

wir sind
diejenigen, die die Arztrechnungen unserer betagten Eltern begleichen,
die Tränen, die die Wangen unserer Kinder hinab kullern,

und wir sind auch
das gebrochene Rückrat, die verausgabte Muskelkraft und das taube Ohr.

Keineswegs aber sind wir Menschen mit Gerechtigkeits- und Freiheitsempfinden.

Für uns gibt es weder Abend noch Morgen, nur das rastlose Dröhnen der Maschinen.
Für uns gibt es keine Rast und keinen Schlaf, während unser Boss ohne zu arbeiten Reichtum scheffelt.
Uns erdrückt das Joch der Arbeitslast, während wir von den arroganten Parasiten nur Spott ernten.
Wir arbeiten hart und doch haben wir weder Würde noch Rechte.

Ein typischer Sicherheitsschuh aus der Fabrik





Arbeiter_innen müssen auch bei heftigem Regen arbeiten

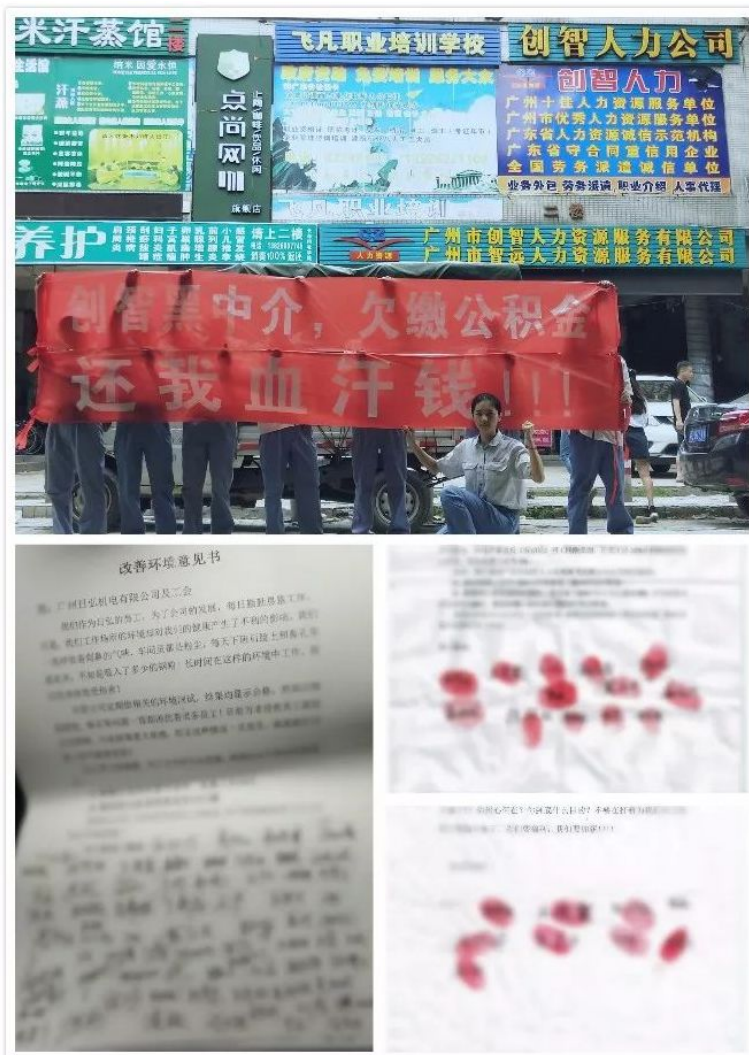
Einige Kolleg_innen rieten mir, mich nicht offen zu beschweren, denn wir werden noch viele, viele Jahre malochen müssen. Sie haben Recht. Aber ich kann nicht anders, ich muss unsere Arbeitserfahrung niederschreiben, eine Arbeitsmonotonie, die der von Millionen Arbeiter_innen gleicht, egal ob Männer oder Frauen, festangestellt oder befristet, an Blutarmut erkrankt, mit gebrochenen Fingern oder erlittener Fehlgeburt... Früher oder später werden wir nicht mehr weiterarbeiten können, dann werden wir einfach ersetzt durch die nächste Generation von Arbeiter_innen und vergessen.

III. Kampf um Veränderung

Ich weiss, ich soll nicht beim Klagen allein bleiben!

In der Fabrik herrscht Qual, Schmerz, Wut und Verzweiflung über unsere würde- und rechtlose Existenz. Aber hier gibt es auch Hoffnung, Witz und den Wunsch, die Plackerei möge wenigstens für die eigene Familie etwas Gutes bringen.

Hier muss sich was ändern! Hier sehnt man sich nach Veränderung!



Arbeiter_innen versuchen ihre Lage zu verbessern und fordern die die unterschlagenen Bausparkassenbeiträge von der Firma

Ende März 2018 fanden wie jedes Jahr die Verhandlungen über Löhne und Jahresboni statt. In der Vergangenheit wurden die Arbeiter_innenvertreter stets vom Gewerkschaftssekretär ernannt. Aber in diesem Jahr entschieden sich die Arbeiter_innen von ihrem Recht auf Mitbestimmung Gebrauch zu machen und wählten mich als Vertreterin. Seitdem sind mir Gewerkschaft und Management feindlich gesonnen, denn sie bevorzugen Vertreter_innen, die sie unter Kontrolle haben.

Mit dem Vertrauen und der Unterstützung meiner Kolleg_innen erstellte ich einen Fragebogen zu den anstehenden Lohnverhandlungen. Daraufhin griff mich das Management sofort an, ich "provoziere die Arbeiter_innen durch Gehaltserwartungen", und der Gewerkschaftschef warnte mich, "meine Rolle" nicht zu verkennen, ich sei unreif und extrem und würde dem Interesse der Firma schaden... Und das nur, weil ich meine Pflichten als Arbeitervertreterin im Sinne des Gesetzes wahrgenommen habe!

Ich binwütend. Ich würde gerne wissen, was die Firma und die Gewerkschaft unter einem angemessenen Vorgehen verstehen. Meinen sie damit, dem Gewerkschaftschef zu gehorchen und nicht die Meinung der Kolleg_innen zu erfragen? Meinen sie, dass man dem Management in den Lohnverhandlungen nicht widersprechen darf? Oder meinen sie, dass man es hinnehmen muss, wenn Manager willkürlich Arbeiter_innen bestrafen?

Wenn dies der Fall ist, dann bevorzuge ich extreme und provokante Aktionen, um die Ketten der Arbeiter_innen zu sprengen.

Diese Riege von Chefs, die sich oft genug illegaler Methoden bedient, identifizierte mich als ihre Feindin und attackierte mich mit allen Mitteln, um die anderen Arbeiter_innen einzuschüchtern. Ich wurde des Wahlbetrugs, der Bestechung, des Landesverrats und des Verkaufs von Geschäftsgeheimnissen bezichtigt. Sie versuchten sogar jeglichen Kontakt zu meinen Kolleg_innen zu unterbinden.



Einige der Schriftstücke und Bekanntmachungen zur Verleumdung der Arbeiter_innenvertreterin

Das Management setzt sich einfach über jedes Recht hinweg und wendet die 107 Strafklauseln aus dem Angestelltenhandbuch an, um die Arbeiter_innen unter Kontrolle zu bringen.

Am Morgen des 28. Mai lud der Gewerkschaftssekretär zu einem geheimen Treffen ein, um die allgemeine Mitgliederversammlung zu umgehen und mich als Vertreterin abzusetzen. Um 13 Uhr mittags erhielt ich eine Verwarnung, weil ich Arbeitsanweisungen angeblich nicht befolgen würde. Um 16 Uhr schließlich wurde ich fristlos entlassen.



Es ist abscheulich, wie die Gewerkschaft mit der Geschäftsführung gemeinsame Sache macht, um Arbeiter_innenvertreter zu unterdrücken. Das China von Heute behauptet von sich, Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit und demokratische Rechte zu wahren, aber die Realität in den Betrieben straft diese Propaganda Lügen.

So endet mein Bericht mit meinem Rauswurf, aber das ist nicht das Ende der Welt. Obwohl mich das Unternehmen skrupellos und rechtswidrig entließ, haben viele Arbeiter_innen ihre Rechte erkannt und werden diese sicherlich immer entschiedener einfordern.



Die Firma hat bereits zahllose Arbeiter_innen widerrechtlich gefeuert



Auch wenn man mich nicht mehr aufs Fabrikgelände lässt, werde ich keine Ruhe geben.
Mengyu steht vor dem Fabrikeingang, auf ihrem T-Shirt steht: "Illegale, schwarze Fabrik"

Früher war ich eine Studentin, dann ging ich in die Fabrik und wurde schließlich zur
Arbeiter_innenvertreterin gewählt. Mit jedem Schritt stehe ich enger und enge an der Seite der
Arbeiter_innen.

Ich werde weiterkämpfen und ich bin nicht allein.